Zeitschrift: Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses

Herausgeber: Schweizer Bibliophile Gesellschaft; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 3 (1929)

Heft: 4: Schweizer Sammler = Collectionneur suisse

Artikel: Die Blütezeit der schweizerischen Kleinmalerei (1770-1830)

Autor: Leemann-van Elck, P.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-386946

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

III. JAHRG. 1929 No. 4. IIIe ANNÉE

SCHWEIZER SAMMLER

Collectionneur suisse

Bücher, Ex-libris
Graphik, Münzen
Organ der Schweiz. Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare.
Fortsetzung von Bulletin für Schweizer Sammler.

Livres, Ex-libris
Estampes, Monnaies
Organe de la Société suisse des bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires suisses.
La suite du Bulletin du collectionneur suisse.

Herausgeber: Dr. WILH. J. MEYER
Verleger: Apiarius-Verlag (Paul Haupt), Bundesgasse 34, Bern

Die Jahresversammlung

der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft findet dieses Jahr Sonntag, den 12. Mai, in Münster (Luzern) statt. Das Programm wird im nächsten Heft des „Schweizer Sammlers" folgen.

La réunion annuelle

de la Société suisse des bibliophiles aura lieu le dimanche, 12 mai 1929 à Münster (Lucerne). Le programme suivra dans le prochain numéro du « Collectionneur suisse ».

DIE BLÜTEZEIT DER SCHWEIZERISCHEN KLEINMALEREI (1770-1830)

(Fortsetzung)

Der Schüler und Geistesverwandte Freudenbergers, *F. N. König* von Bern (1765—1832) wurde, in starker Anlehnung an den hervorragenden Trachten- und Porträt-Maler *Joseph Reinhart* von Horw-Luzern (1749—1829) zum eigentlichen Schweizer Trachtenmaler. Seine in Stich und Druck bis zur heutigen Zeit verbreiteten und nachgeahmten Trachtenbilder gehören zum Besten, was auf diesem Gebiet, mit Aus-

nahme vielleicht derjenigen Reinharts, erzeugt worden ist. Als ein Vorläufer dieser Gattung darf der Zürcher Kupferstecher und Verleger *David Herrliberger* (1687—1777) nicht übergangen werden, der die bekannten Zürcher und Basler Ausrufbilder, Kleidertrachten und andere für die schweizerische Kulturgeschichte wichtige Darstellungen schuf. Er lehnte sich stark an seinen Lehrer, den Franzosen Bernard Picart an. König war sehr vielseitig; ausser seinen hübschen, sauber ausgeführten Trachtenbildern, die hauptsächlich in drei Folgen verschiedenen Formats grosse Beliebtheit fanden, malte er liebliche Sittenbilder und Landschaften und sog. Transparente (Lichtbilder). Weniger vielseitig, aber originell, war der Schüler und Gehilfe Freudenbergers, *Gottfried Mind* von Bern (1768—1814), der sich, trotz seiner Geistesschwäche, als ausgesprochener Tier- und Figurenmaler auszeichnete. Er liebte namentlich die Darstellung von Katzen und erlangte darin seinen Ruf. Zur Bernergruppe gehört auch der Schüler Aberlis, *G. L. Lory, Vater,* von Bern (1763—1840), dessen Landschaftsmalerei realistischer wird. Er wendet sich von der „Aberlischen Manier" ab und geht zu dem von Le Prince erfundenen Aquatintastich über, wodurch das Tuschen durch den Druck der mit zwei Farben eingeriebenen Platte ersetzt wird. Die Farbengebung wird dadurch kräftiger und das Herstellungsverfahren einfacher. Das Ausmalen wurde von Hand besorgt. Der kolorierte Aquatintastich weicht jedoch, infolge des mechanischeren Verfahrens, von dem Original-Aquarell noch mehr ab als der kolorierte Umrisstich. In den Spuren des Vaters wandelte der begabte Sohn *M. G. Lory* (1784-1847), dessen Landschaften und Aelplerszenen grössten Beifall fanden und von den Vergnügungsreisenden gut bezahlt wurden. Die Aquarelle der beiden Lory wurden von zahlreichen Stechern, wie Hegi, Hürlimann, Mechel, Lafond, Zehnder usw. vervielfältigt; der Verlag war ein sehr einträglicher.

Zürich steht Bern in der Schweizer Kleinmalerei bezüglich Qualität und Produktion nach, obwohl auch hier namhafte und einträgliche Kunstverlage entstanden. *Joh. Balt. Bullinger* von Zürich (1713—1793), der ab 1773 an der neu gegründeten Kunstschule als Professor wirkte, gab einige Folgen von selbst entworfenen und gestochenen Schweizer Ansichten kleinen Formats unkoloriert heraus. Seine Zeichnung ist sehr mittelmässig und maniriert; sie lehnt sich stark an Felix Meyer an. *H. Thomann* von Zollikon-Zürich (1748—1794) fertigte artige, aber etwas harte und nicht immer naturgetreue Ansichten, die in der

„Aberlischen Manier“ vervielfältigt wurden und die er anfangs bei *S. Hofmeister* und dann im Selbstverlag herausgab. *Matthias Pfenninger* von Zürich (1739—1813) arbeitete anfänglich für Wagner und Aberli in Bern und dann auf eigene Rechnung in Zürich, wo er seine Ansichten nach der „Aberlischen Manier“ stach und kolorierte. Seine mit Wärme entworfenen Veduten fanden Beifall. *Joh. Jak. Aschmann* von Thalwil (1747—1809) lernte ebenfalls bei Wagner und machte sich dann in seiner Heimatgemeinde selbständig. Seine Zeichnungen, vorwiegend von Landschaften, sind wohl ziemlich naturgetreu, aber hart und maniriert. Seine historischen Darstellungen haben kulturgeschichtlichen Wert. Aus dem rühmlich bekannten Zürcher Künstlergeschlecht Füssli ist der Landschaftsmaler *Heinrich Füssli* von Zürich (1755—1829) zu nennen, der ebenfalls bei Wagner gearbeitet hatte. Er gründete die Kunsthandlung *Füssli & Cie.*, wo er unter anderem eine Folge von artigen, sorgfältig gezeichneten Schweizeransichten, wozu H. H. Füssli den Text schrieb, herausgab. *J. H. Bleuler* von Zollikon-Zürich (1758—1823) war ein fleissiger und geschickter Maler in der Gouache-Manier, die infolge ihrer Weichheit in jener „empfindsamen“ Zeit viele Liebhaber fand. Er verlegte 1789 seine Kunsthandlung in die Nähe des viel besuchten Rheinfalles, nach Laufen, wo ihm in seinem Sohn *Ludwig Bleuler* (1792—1850) ein fleissiger Nachfolger erstand. *Joh. Jakob Wetzel* von Zürich (1781—1834) schuf sich einen Namen durch seine im Verlag von *Orell, Füssli & Cie.* in Zürich erschienenen, überaus malerischen Ansichten der Schweizerseen, die von F. Hegi, J. Hürlimann, M. Kälin, C. Rordorf und J. Suter in Aquatinta gestochen, in zwei Farben gedruckt und unter seiner Leitung in der von ihm angewandten Aquarell-Manier koloriert wurden. Er erreichte durch die Verwendung von reinen Aquarell-Farben eine solche Vollendung, dass die kolorierten Stiche den Originalen fast gleichkommen. Die Landschaften von *Ludwig Hess* von Zürich (1760—1800) fanden wegen ihrer zarten Stimmung und dem fliessenden Stil bei Einheimischen und Fremden grossen Anklang. In dem nahen Winterthur, wo die Wiege so manches bekannten Malers stand, gründete der Landschaftsmaler *Joh. Ulrich Schellenberg* von Winterthur (1709—1795) eine Malschule. Seine Gebirgsansichten zeichnen sich durch eine originelle, impressionistische Auffassung aus. Der Sohn *Joh. Rud. Schellenberg* (1740—1806) war ein äusserst vielseitiger und begabter Künstler und wurde zum schweizerischen Chodowiecki.

(Fortsetzung folgt.) *P. Leemann-van Elck.*